

USBEKISTAN – DAS HERZ DER SEIDENSTRASSE



Die Altstadt von Chiwa ist komplett erhalten

Ein Land im Spannungsfeld von Tradition und Gegenwart

Eine Studienreise nach Mittelasien führt in die Kulturregion, wo das Aufeinandertreffen von Abendland und Orient zu einem fruchtbaren Austausch führte. Kulturen, Religionen und Weltanschauungen rieben sich aneinander, bereicherten sich gegenseitig und weiteten ihre Horizonte. Heute, im Spannungsfeld zwischen Tradition und Gegenwart, ist Usbekistan aufgrund seines wirtschaftlichen Potenzials und vor allem seiner geostrategisch wichtigen Lage der bedeutendste mittelasiatische Staat. Das junge Land ist dabei, sich selbst zu definieren und sich seinen Platz in der Weltgemeinschaft zu gestalten – keine einfache Aufgabe.

1. Tag (Sa): Flug nach Taschkent

Nach dem Linienflug via Istanbul ins Herz Asiens begeben wir uns durch die Alleen von Taschkent, der grössten Stadt Mittelasiens, zum Hotel und ruhen erst einmal aus. 2 Nächte in Taschkent.

2. Tag (So): Taschkent

Nach dem Frühstück brechen wir zur Besichtigung von Taschkent auf, dessen vorwiegend russisch und sowjetisch geprägte Stadtanlage auch die jüngere Geschichte des Landes spiegelt. Die Stadt wurde nach einem verheerenden Erdbeben 1966 von sowjetischen Planern fast vollständig neugestaltet. Wir besuchen nicht nur die neue Stadt mit ihrer sowjetischen Architektur, sondern auch eine Koranschule, ein Mausoleum und Moscheen.

3. Tag (Mo): Samarkand!

Samarkand, welches wir mit dem Zug erreichen, ist eine der geschichtsträchtigen, sagenumwobensten und malerischsten Städte Zentralasiens. Die Stadt, deren Geschichte bis in die Antike zu-

rückreicht, spiegelt in ihrer Anlage auch epochale Umbrüche und Katastrophen, so etwa die Zerstörungen der Mongolen im 13. Jahrhundert: Die vor-mongolische Stadtgeschichte werden wir bei einem Besuch des Ruinenhügels Afrosiyob und des dazugehörigen Museums würdigen. Dann, im 14. Jahrhundert, wurde Samarkand zum Zentrum und Schauplatz des Aufstiegs des legendären Timur, dessen Dynastie sich hier architektonisch austobte, wovon noch heute unzählige Bauwerke zeugen, die der Stadt ihren fast märchenhaften Ruhm bescherten. 3 Nächte in Samarkand.

4. Tag (Di): Monumentalarchitektur des Islams

Um den Registan, den «Sandplatz», gruppieren sich einige der grössten timuridischen und nachtimuridischen Bauten in Form von Moscheen und theologischen Lehrstätten in einem architektonischen Gesamtensemble. Nur wenige Gehminuten davon entfernt, betreten wir die Überreste der Bibi-Khanom-Moschee, benannt nach der Hauptfrau Timurs. Dem «Weltenherrscher» selbst erweisen wir beim Besuch seines Mausoleums die Ehre.

5. Tag (Mi): Himmel und Jenseits

Auf einem Hügel ausserhalb von Samarkands Altstadt wurde im 15. Jh. Wissenschaftsgeschichte geschrieben: Ein Enkel Timurs, Ulugh Beg, stellte dort in seinem Observatorium astronomische Beobachtungen an, auf deren Ergebnisse sich auch Gelehrte im Westen wie Kopernikus stützten. Auf einem anderen Hügel haben sich die Reichen und Schönen aus timuridischer und späterer Zeit schmucke Mausoleen errichten lassen.

6. Tag (Do): Via Shahr-e Sabs in den Süden

Wir folgen den geschichtsträchtigen Wegen der Handelsreisenden zunächst nach Shahr-e Sabs, der Geburtsstadt Timurs. Nach kurzer Besichtigung der Ruinen, die aktuell restauriert werden, führt uns eine lange Fahrt durchs Gebirge nach Termez, an der Grenze zu Afghanistan. 2 Übernachtungen in Termez.

7. Tag (Fr): Monumente des Buddhismus

In Termez und Umgebung haben sich bedeutende Zeugnisse des Buddhismus erhalten, dessen Ausbreitung von Indien nach China hier vorbeiführte. Die Monumente stehen in derselben Tradition wie die Buddha-Statuen im afghanischen Bamiyan. Anhand dieser Denkmäler wird der kulturelle Reichtum Mittelasiens deutlich, wo Religionen wie der Buddhismus oder der Islam originelle und eigenständige Entwicklungen erfuhren.

8. Tag (Sa): Lebende Legende: Buchara

Heute führt uns eine längere, landschaftlich reizvolle und abwechslungsreiche Fahrt nach Buchara. 3 Übernachtungen.

9. Tag (So): Buchara – die Edle

Die Oase Buchara spielte zu allen Zeiten und insbesondere für die Ausbreitung des Islam in Mittelasien eine zentrale Rolle. Entsprechend bedeutend sind die Zeugnisse islamischer Kultur, die sich sowohl an einzelnen Bauten als auch in der gesamten Anlage der gut erhaltenen Innenstadt



In der Altstadt von Buchara



Begegnung auf dem Markt in Samarkand



Die Nekropole Shah-i-Zinda, Samarkand

zeigen. Wir bummeln über den Markt der Stadt, an dem sich die repräsentativsten Bauwerke reihen: religiöse Monumente mit türkisen Kuppeln, Minarette, Eingangsportale von Theologieschulen und vieles mehr. Abends bereiten wir gemeinsam mit einer lokalen Familie das Nationalgericht Plov zu.

10. Tag (Mo): Sommerpalast und Mausoleum

Im Umland Bucharas besuchen wir den Sommerpalast des letzten Herrschers von Buchara, ein Bau, dessen Architektur den Einfluss europäischer Stile bereits spüren lässt. Dann zu etwas Spirituellerem: Buchara verdankt seine Bedeutung für den Islam und die Muslime Mittelasiens unter anderem dem Wirken des Mystikers Bahá' ad-Din Naqshband, dessen Grab und Ordenszentrum wir besichtigen.

11. Tag (Di): Durch die Wüste Kisol Kum

Liebhaber der Wüste kommen heute auf ihre Kosten: Wir tun es den Karawanen gleich und fahren auf uralten Handelswegen durch die Sandwüste Kisol Kum am Amu-Darja vorbei in die Oasenstadt Chiwa, die als komplettes islamisches Bauensemble erhalten geblieben und heute noch von einer wuchtigen, vollständig erhaltenen Stadtmauer umgeben ist. 2 Übernachtungen in Chiwa.

12. Tag (Mi): Oasenstadt Chiwa

Die Altstadt von Chiwa ist ein vollständig erhaltenes Stadtensemble der islamischen Zeit unmittelbar vor der russischen Eroberung. Wir spazieren

durch die malerischen Gassen der Stadt, die noch heute von einer vollständig erhaltenen Stadtmauer umgeben ist. Unterwegs besuchen wir den Tash-Hauli-Palast mit seinen filigranen Fayencen und die Juma-Moschee, deren Dach von über 200 hölzernen Säulen gestützt wird. Weitere Moscheen, Minarette, Heiligengräber und theologische Schulen erwarten uns in der einmalig erhaltenen Stadt – all jene Einrichtungen, die für eine islamische Stadt bis ins 19. Jh. prägend waren.

13. Tag (Do): Das Museum am Ende der Welt

Wir reisen weiter durch die kargen Landschaften Karakalpakkiens. Zentralasien war bereits in vorislamischer Zeit weltgeschichtlich bedeutend: Am Unterlauf des Amu-Darya besass das Reich der Kuschan seine Residenzstadt Toprak-Kale. Wir besichtigen die Ruinen und fahren weiter nach Nukus, wo der Maler und Ethnograph Igor Savitzky in den 1930er Jahren begann, eine Sammlung der in Moskau verbotenen sowjetischen Kunstavantgarde anzulegen. Die Zeitgenossen von Chagall eröffnen uns hier ein vergessenes Kapitel der Kunstgeschichte, ergänzt von Zeugnissen der nomadischen Volkskultur. Abends fliegen wir von Nukus nach Taschkent, wo wir zum Abschiedessen erwartet werden. 1 Nacht in Taschkent.

14. Tag (Fr): Abschied von Zentralasien

Am Morgen Rückflug von Taschkent über Istanbul nach Zürich, wo wir am Abend landen.



Konzept & Leitung
Boris Schibler

Boris Schiblers fachlicher Hintergrund und persönliche Reiseerfahrung umfassen viele Zeiten und Länder. Dies erlaubt es ihm, Ihnen Einblicke hinter die Kulissen von Politik und Alltag zu bieten, die über die kurzlebige Medienberichterstattung weit hinausgehen. Als Religionswissenschaftler und Archäologe lenkt er unseren Blick auf geschichtliche Prägungen, religiöse Strukturen, Hintergründe und Verborgenes, das er offenlegen kann. Gerne teilt er mit Ihnen seine Begeisterung für das «Fremde» und seine Lust am Hinterfragen.

Reisedaten	Dauer
03.10.–16.10.2026	14 Tage

Preise	
ab/bis Zürich	CHF 5190.–
Einzelzimmerzuschlag	CHF 660.–

Teilnehmerzahl
Mindestens 12, maximal 22

- Leistungen**
- Flüge Zürich – Taschkent/Nukus – Taschkent – Zürich
 - Bequemer Reisebus
 - Zugfahrten gemäss Programm
 - Eintritte und Führungen
 - Hotels der guten Mittelklasse
 - Vollpension
 - Klimaneutral durch CO₂-Kompensation



Die Festung Toprak-Kale